

KONTEXT: Kunst
Vermittlung
Kulturelle Bildung ~ BAND 4

Jutta Ströter-Bender (Hg.)

World Heritage Education

Positionen und Diskurse zur
Vermittlung des UNESCO-Welterbes



Tectum

Jutta Ströter-Bender (Hg.)

World Heritage Education.

Positionen und Diskurse zur Vermittlung des UNESCO-Welterbes

KONTEXT Kunst - Vermittlung - Kulturelle Bildung; Band 4

Umschlagabbildung: © Fotografie der Autorin

© Tectum Verlag Marburg, 2010

ISBN 978-3-8288-5225-9

(Dieser Titel ist als gedrucktes Buch unter der

ISBN 978-3-8288-2155-2 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung
Band 4

World Heritage Education

Positionen und Diskurse zur Vermittlung
des UNESCO-Welterbes

von

Jutta Ströter-Bender (Hg.)

Tectum Verlag

Jutta Ströter-Bender (Hg.)
World Heritage Education.
Positionen und Diskurse zur Vermittlung des UNESCO-Welterbes
KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung. Band 4
ISBN: 978-3-8288-2155-2
ISSN: 1868-6060
Umschlagabbildung: Fotografie der Autorin

© Tectum Verlag Marburg, 2010

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

W O R L D HERITAGE EDUCATION



Logo: World Heritage Education
(Gestaltung Eva Koch, 2009)

Inhaltsverzeichnis

Hinführung:	Seite
Geleitwort <i>(Klaus Hüfner)</i>	09
Einleitung <i>(Jutta Ströter-Bender)</i>	11
World Heritage Education – Positionen und Diskurse zur Vermittlung des UNESCO-Welterbes:	
World Heritage Education – Studie zur Annäherung an eine Definition <i>(Hildegard K. Vieregg und Hermann Schefers)</i>	17
Der Bildungsanspruch von UNESCO-Welterbestätten – eine aktuelle Bestandsaufnahme im Spannungsfeld zwischen Welterbekonvention und lokaler Praxis <i>(Peter Dippon und Alexander Siegmund)</i>	31
Ein Diskussionsbeitrag zum Welterbegedenken <i>(Wolfgang Bender)</i>	45
Dialogfelder einer interkulturellen Vermittlung von Welterbe <i>(Jutta Ströter-Bender und Annette Wiegelmann-Bals)</i>	47
Weltkulturerbe und Werterziehung <i>(Andrea Richter)</i>	59
Offenheit und Bestimmtheit – Zu den aktuellen Herausforderungen einer World-Heritage-Education in religionspädagogischer Perspektive <i>(Ingrid Schoberth)</i>	71
Mediative Verfahren im Kontext der World Heritage Education <i>(Annette Wiegelmann-Bals)</i>	79
World Heritage Education und Genderforschung <i>(Jutta Ströter-Bender und Lars Zumbansen)</i>	93
Konferenz der Dinge – vom Wissen als lebendiger Kraft <i>(Karen Meetz)</i>	101
Modelle, Materielle Kultur und World Heritage Education Zur Aktualität von Bildungstraditionen <i>(Jutta Ströter-Bender)</i>	113
Zwischen kultureller Bildung und medialer Kultur: Das Nibelungenlied im Kontext von Authentizität, Ästhetik und Adaption <i>(Johanna Tewes)</i>	137



Beate Grüneberger. Museumspädagogin der Klassik.Stiftung.Weimar (UNESCO Welterbe) liest ein Gedicht während einer Führung in Schillers Arbeitszimmer. Schillerhaus (2007)

Die ästhetische Modellierung von „Aura“ und „Authentizität“: Analoge Wertkonzepte bei der Beurteilung von Welterbestätten und Computerspielwelten (Lars Zumbansen)	147
WELT.KULTUR.ERBE ZOLLVEREIN: Auf dem Weg von der Kohle zur Kulturhauptstadt. Ein Bericht über die Vermittlung der Geschichte und Gegenwart einer Industrie-Welterbestätte (Jolanta Nölle)	155
Informationen und Erfahrungen aus der Praxis:	
Warum „World Heritage Education“? (Hermann Schefers)	165
Basisinformationen zum UNESCO-Weltkultur- und Naturerbe im Kontext der World Heritage Education (Jutta Ströter-Bender)	167
Acht Lernpfade zum Kulturerbe (Jutta Ströter-Bender)	173
„denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ Das Schulprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (Susanne Braun)	177
Anhang	
Verzeichnis der Autoren und Autorinnen	181



World Heritage Education im UNESCO-Welterbe Bauhausstätten. Weimar

Geleitwort

Auf ihrer 66. Hauptversammlung im Juni 2006 in Hildesheim forderte die Deutsche UNESCO-Kommission, die deutschen Welterbestätten „zu Orten der interkulturellen Begegnung und zu Vermittlern der Ideale der UNESCO zu machen“. Konkret bedeutet dies, dass die UNESCO-Welterbestätten sich als Teil des weltweiten Netzwerks zur internationalen Kooperation und des interkulturellen Dialogs verstehen. Hier handelt es sich um eine Herausforderung, die umfassend zu definieren ist, die nicht nur „unsere“ 33 UNESCO-Welterbestätten in Deutschland betrifft, sondern auch die 857 Welterbestätten der „anderen“ weltweit. Die derzeit 890 UNESCO-Welterbestätten gehören daher der gesamten Weltgemeinschaft von Afghanistan bis Zypern. Ausgangspunkt ist das Übereinkommen zum Schutze des Kultur- und Naturerbes der Welt aus dem Jahre 1972, das inzwischen von 186 Staaten ratifiziert worden ist. Darin verpflichten sich die Staaten, unser gemeinsames Erbe weltweit zu schützen und für kommende Generationen zu bewahren.

Die UNESCO hat eine Reihe weiterer Aktivitäten in Gang gesetzt, die in einem engen Zusammenhang mit der oben erwähnten Welterbekonvention stehen. Denn neben dem konkreten, sichtbaren Welterbe existiert auch das Weltdokumentenerbe („Memory of the World“ – Gedächtnis der Menschheit). Goethes literarischer Nachlass und die Reichenauer Handschriften gehören unter anderem dazu und sollten beim Besuch des Klassischen Weimar und der Klosterinsel Reichenau gebührende Berücksichtigung finden. Schließlich ist auch auf das Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes aus dem Jahre 2003 hinzuweisen, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Vielfalt der lebendigen Ausdrucksformen wie Theater, Musik, mündliche Literaturformen, Bräuche, Feste und Handwerkstechniken zu erhalten.

Vor diesem Hintergrund wird es nicht einfach sein, eine entsprechende Welterbepädagogik („World Heritage Education“) zu entwickeln, gilt es doch, ein Konzept des lebenslangen Lernens unter Berücksichtigung der vier in dem UNESCO-Bericht für das 21. Jahrhundert („Delors-Bericht“) postulierten Säulen zu erarbeiten:

- Lernen, Wissen zu erwerben;
- Lernen, zu handeln;
- Lernen für das Leben; und
- Lernen, zusammenzuleben.

Die Autoren des vorliegenden Bandes haben die große Chance ergriffen, unterschiedliche Aspekte aufzunehmen, die es weiterzuentwickeln und interdisziplinär zu integrieren gilt. Mit Recht schreibt die Herausgeberin in ihrer Einleitung, dass die Geschichte der Welterbepädagogik in Deutschland erst punktuell an einigen Orten in Lehre und Forschung begonnen hat. Umso mehr ist dieser Band zu begrüßen, der eine erste Zwischenbilanz erlaubt. Angeboten werden zentrale Inhalte, Diskurse und Fragestellungen zu diesem Themenkomplex.

Dieser Band erscheint zum richtigen Zeitpunkt. Denn die Vereinten Nationen haben das Jahr 2010 zum „Jahr für die Annäherung der Kulturen“ mit dem Ziel erklärt, die internationale Gemeinschaft für die friedensstiftende Wirkung von kultureller Vielfalt und interkulturellem Dialog“ zu sensibilisieren. Möge er in diesem Sinne zu einem kritisch-konstruktiven Dialog führen.



Schülerinnen bei einer Kunstbetrachtung im Petit Palais, Museum der Stadt Paris, 2009

Einleitung

Im Jahre 2006 hat die Deutsche UNESCO-Kommission in Hildesheim ihre 66. Resolution (28.-29. Juni) verabschiedet und darin erstmals Welterbestätten als Orte mit eigenem Bildungs- und Forschungsauftrag definiert (vgl. Resolution der 66. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission: vgl. Internetquellenverzeichnis). Sie nimmt Bezug auf Artikel 27 der Welterbekonvention, in dem es heißt, dass „insbesondere durch Erziehungs- und Informationsprogramme die Würdigung und Achtung des [...] Kultur- und Naturerbes durch ihre Völker zu stärken“ (Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt: vgl. Internetquellenverzeichnis) sei, betont aber auch die Notwendigkeit, Forschungsprojekte von Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen im Welterbebereich in Deutschland (und darüber hinaus) zu initiieren und zu fördern. Die Erhaltung, Sammlung und Erschließung von Natur- und Kulturgut sowie deren Aufbereitung und Vermittlung für alle Schichten der Bevölkerung ist eine zentrale Aufgabe derzeitiger und zukünftiger Generationen. Aus der großen Zahl an Welterbestätten resultiert für Deutschland in diesem Sinne eine hohe kultur- und bildungspolitische Verantwortung, auch im Sinne konkreter Umsetzungen und Maßnahmen.

Im Zentrum der so genannten World Heritage Education stehen somit die UNESCO-Welterbestätten und das damit verbundene materielle und immaterielle Kultur- und Naturerbe

- in der globalen Dimension (890 Welterbestätten weltweit, Stand: Oktober 2009),
- wie auch in der unmittelbaren nationalen und regionalen Bedeutung (33 Welterbestätten in Deutschland, Stand Oktober: 2009).

In der World Heritage Education werden die Welterbestätten im Sinne der dazu formulierten UNESCO-Konventionen zum Anlass für die Entwicklung gesellschaftlich-kultureller Praxen von Bildung, Interkulturalität und Integration.

Die Geschichte der so genannten World Heritage Education (Welterbepädagogik) hat punktuell in Deutschland an einigen Stellen begonnen: Wegweisend sind seit den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die theoretischen und museumspädagogischen Initiativen im museumspädagogischen Zentrum der Welterbestätte Kloster Lorsch, wo regionale Kulturvermittlung und Welterbepädagogik mit internationalen Partnerschaften verknüpft werden.

An der BTU Cottbus wurde 1999 ein Studiengang World Heritage Studies begründet, der bisher äußerst erfolgreich wegweisende Impulse in die internationalen Ebenen der World Heritage Sites gegeben hat. An der Universität Paderborn wurde im Fach Kunst 2002 ein Lehr- und Forschungsschwerpunkt zur Kunst- und Kulturvermittlung des UNESCO-Welterbes für die Lehramtsausbildung implementiert.

Aber auch in der Forschungslandschaft zahlreicher kultur- und naturwissenschaftlicher Disziplinen beginnen sich seit einigen Jahren in breiteren Dimensionen die Lehr-, Forschungs- und Praxisfelder der World Heritage Education zu etablieren und aus dem Charakter von Projekten und Einzelinitiativen zu lösen. In einer aktiven internationalen Forschung zum Welterbe wurden im vergangenen Jahrzehnt wesentliche Grundlagen geschaffen, so beispielsweise in den Bereichen der Kulturosoziologie (vgl. Hemme, Tauschek und Bendix 2007), der Tourismusökonomie (vgl. Steinecke 2007), des Kultur- und Sitemanagements (vgl. Albert 2007) und in zahlreichen kunsthistorischen und kunstwissenschaftlichen Einzelstudien. Das international wachsende Interesse am Weltkulturerbe und seiner Vermittlung führte zugleich welt-

weit zur Entwicklung von 22 neuen, angewandten Studiengängen (Stand Oktober 2009), den so genannten World Heritage Studies, die stark nachgefragt sind.

Um die anstehenden Forschungs- und Bildungsaufgaben der mehr als unterschiedlichen Welterbestätten zuerst im deutschsprachigen Raum für breite Schichten der Bevölkerung zu fassen, zu formulieren und in Schulen und Bildungsinstitutionen langfristig zu integrieren, konstituierte sich im Oktober 2008 der Erste Welterbesalon in Auerbach/Fürstenlager – eine Initiative der Deutschen UNESCO-Kommission (Bonn) und der Welterbestätte Kloster Lorsch gemeinsam mit VertreterInnen von Welterbestätten (Klassik Stiftung Weimar und der Zeche Zollverein), der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und WissenschaftlerInnen verschiedener Universitäten, die zur Gründung eines Forschungsverbundes zur World Heritage Education führte. Hier wurden die interdisziplinär verknüpften Forschungsaufgaben einer zukünftigen World Heritage Education konturiert und Strategien ihrer möglichen Umsetzung an Hochschulen und Welterbestätten angedacht.

Im grundlegenden Ansatz einer World Heritage Education werden Welterbestätten als ideale Orte und Räume gesehen, an denen es praktikabel sein soll, die Welt mit möglichst allen Sinnen erforschend und entdeckend kennen und verstehen zu lernen und in ihrer Bedeutung für die Weltgemeinschaft anzuerkennen. Das Konzept impliziert Forschungs-, Bildungs- und Erfahrungsprozesse für alle Gruppen der Bevölkerung (und Generationen) an einer Welterbestätte, mit einer bestimmten Welterbestätte oder von Welterbestätten im Allgemeinen (vgl. Artikel von Hildegard K. Vieregge und Hermann Schefers in diesem Sammelband).

Allerdings vertritt die World Heritage Education in ihren Konzeptionen in keiner Weise die Interessen der Tourismus-Industrie, die in den vergangenen Jahren zunehmend Welterbestätten als unverwechselbare Standorte mit dem hohen UNESCO-Prädikatssiegel als „phantastische Dachmarke“ entdeckt hat (vgl. Brösel 2009). Die Kultur-Tourismusbranche zählt weltweit zu den am meist wachsenden Branchen. VertreterInnen von Welterbestätten werden auch in Deutschland von Ministerien und Kommunen bedrängt, das strategische Vermarktungspotenzial ihrer Standorte ohne zu große Sorgen um einen konsequenten Denkmalschutz für Edutainment, Events und Inszenierungen aller Art zu öffnen (z.B. Märkte, Opernaufführungen, Hochzeitsgesellschaften, Empfänge). Welterbestätten werden im Rahmen fast kolonialistischer Offensiven der Tourismus-Industrie aufgefordert, durch Steigerungen von Besuchergruppen, Übernachtungszahlen und neue Angebote „die Profite zu steigern, damit die Leute um uns zufrieden sind.“ (ebd.).

Auch wenn die Konzepte einer World Heritage Education wertvolle und nachhaltige Verbindungen und Anschlussmöglichkeiten im Kontext Tourismus erkennen, werden hier dennoch Tendenzen zur Umdeutung von Welterbe als dekorative Eventkulisse, kultureller „Rohstoff“ und attraktiver Anlass zur Profitsteigerung abgelehnt. Welterbe als „gemeinsames Erbe der Menschheit“ beinhaltet für eine konsequente Vermittlung im Sinne der UNESCO-Konventionen eine grundlegende Verpflichtung für die engagierten Staaten, bildungspolitische Anstrengungen zu unternehmen, die eine breite Zugänglichkeit für alle beinhalten – jenseits des Strebens nach immer höheren Umsatzsteigerungen.

Welterbestätten sind im aktuellen Sinn wie in nachhaltiger Wirkung Orte von Erkenntnis, universellen Gültigkeit und Symbole in individuellen Biographien wie kollektiven Zusammenhängen. In der Vermittlung von Welterbestätten formulieren sich zentrale Norm- und Wertvorstellungen, Realitätskonzepte, Denk- und Handlungsmuster, als auch (ästhetische)

Wahrnehmungsweisen, Mentalitäten und Lebensstile einer Gesellschaft sowie ihr Umgang mit dem kulturellen Erbe.

Auf der Grundlage vorhandener materieller und geistiger Werte, Kultur- und Naturschöpfungen eröffnen sich in diesen kulturellen Räumen zugleich Möglichkeiten der Erkenntnis dessen, was in Bezug auf diese Orte überhaupt wahrgenommen, gedacht und gefühlt werden kann (oder sollte) und auf welche Weise dies jeweils geschieht. In Anerkennung dieser Aspekte lässt die Bedeutung einer bildungspolitischen und kultur- wie erziehungswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem „Kulturellen Erbe“ erlassen (vgl. Assmann 2009).

Zugleich enthält das Vermittlungspotential der Welterbestätten auch die durchaus kritischen Perspektiven, dass deren Status das konsensuale Ergebnis eines nationalen wie globalen Auswahlprozesses darstellt und damit konkrete kulturelle Konzeptionen, Werte wie politische Hierarchien verdeutlicht – und Ausgrenzungen (anderer, nicht anerkannter Stätten beispielsweise von Minderheiten) impliziert. In Anerkennung dieser Problematik geht es in der World Heritage Education somit nicht um die Formulierung eines hegemonialen, globalisierten Bildungskonzeptes, das entkontextualisiert „von oben“ durch kulturpolitische Gremien in die Kulturen der Welterbestätten implementiert werden soll, sondern um die differenzierte Berücksichtigung des jeweiligen Welterbes im Kontext seiner eigenen Geschichte, Kunst und Kultur, die sich an den Konventionen der kulturellen Vielfalt orientiert (vgl. Wulf 2006).

Welterbestätten werden in diesem Verständnis gleichfalls zu Orten und Räumen, die für breite Gruppen der Bevölkerung Anlässe zur Entwicklung von Denkformen, Schlüsselqualifikationen und -kompetenzen in Bildung und Wissenschaft anbieten. Im Sinne von Gardner, der fünf zentrale Bildungskompetenzen der Zukunft nennt (vgl. Gardner 2007), bieten die Texte dieses Bandes zur World Heritage Education zentrale Inhalte, Diskurse und Fragestellungen an zu:

- Welterbestätten/Welterbe als Anlass zur Entwicklung von **disziplinierten Denk- und Handlungskategorien**, zu denen die Aneignung von Expertentum, die Beherrschung von grundlegenden Disziplinen in Wissenschaft, Handwerk und den Künsten sowie die Erkenntnis um die historische Bedingtheit von Wissen und seinen möglichen Interpretationen gehören (vgl. Artikel von Hildegard K. Vieregg und Hermann Schefers in diesem Sammelband).
- Welterbestätten/Welterbe als Anlass zur Entwicklung von **synthetischen Denk- und Handlungskategorien**, die zur Erkenntnis von Sinngehalten aus einer Fülle möglicher Informationen führt, um diese zu kommunizieren und zu vermitteln, – auch durch narrative Elemente, die Gardner als zentrale Mittel und Methoden dieser Kategorie ansieht (vgl. Artikel von Peter Dippon und Alexander Siegmund/Jolanta Nölle/Johanna Tewes/Annette Wiegmann-Bals in diesem Sammelband).
- Welterbestätten/Welterbe als Anlass zur Entwicklung von **Fähigkeiten eines kreativen Denkens und Handelns**, die in die Zukunft weisen und in die Fähigkeiten, ungewohnte Fragen zu stellen, Zusammenhänge und Probleme zu erkennen und zu hinterfragen, um dadurch erweiterte Handlungsfelder und Perspektiven zu erhalten (vgl. Artikel von Karen Meetz/Jutta Ströter-Bender in diesem Sammelband).
- Welterbestätten/Welterbe als Anlass zur Entwicklung von **Kategorien eines respektvollen Denkens und Handelns**, das als Grundkompetenz bedeutet, in einer Welt der kulturellen Vielfalt Wertschätzung und Sensibilisierung im gesellschaftlichen Umgang auszuprägen (vgl. Artikel von Jutta Ströter-Bender und Lars Zumbansen/Annette Wiegmann-Bals in diesem Sammelband).

- Welterbestätten/Welterbe als Anlass zur Entwicklung der **Kategorien des ethischen Denkens und Handelns**, zu dem die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung in der Gemeinschaft gehört (vgl. Artikel von Wolfgang Bender/Andrea Richter/Ingrid Schoberth in diesem Sammelband).

Die Qualität dieser zentralen Kompetenzen und möglichen Handlungskategorien beruhen dabei nicht auf engen Vorgaben, sondern intendieren weitgehend die Entfaltung von Aktivitäten für ein zivilgesellschaftliches Engagement, gefördert durch den Umgang mit authentischen historischen Orten und seinem kulturellen Erbe. Damit geht es auch um die Gestaltung einer zukünftigen gemeinsamen, lokalen und überregionalen Kulturerbevermittlung und -arbeit, in der sich BürgerInnen unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen nachhaltig engagieren können.

Somit setzen die Diskussionen um die Konturierung einer World Heritage Education wissenschaftshistorisch im deutschsprachigen Raum die Konzeptionen des Bildungstheoretikers Ernest Jouhy (1913-1988) fort, der 1978 das Konzept „Pädagogik der Dritten Welt“ und das daraus resultierende Konzept der Interkulturalität begründete und mit den Bildungsaufgaben der UNESCO verknüpfte. Ernest Jouhy hatte ein pädagogisches Schlüsselkonzept entworfen, das die zukünftige Gestaltung der Weltgesellschaft im politisch-kulturellen wie im wirtschaftlich-sozialen Bereich reflektierte. In der Fortschreibung seiner Thesen kann World Heritage Education auch umrissen werden als: „ein wissenschaftliches System formaler und nicht formaler Erziehung und Bildung. Ein System, das sich im Selbstverständnis als wissenschaftlich anspricht, muss mindestens zwei Bedingungen erfüllen: Es muss rational begründet sein, und seine systematischen Interpretationen der Wirklichkeit müssen sich an intersubjektiven Maßstäben der kollektiven und individuellen Erfahrungen nachprüfen lassen“ (Jouhy 1988: 216).

Literaturverzeichnis:

Albert, Marie-Theres (Hg.) (2007): Training Strategies for World Heritage Management. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission.

Albert, Marie Theres; Gauer-Lietz, Sieglinde (Hg.) (2006): Perspektiven des Welterbes. Constructing World Heritage. Frankfurt am Main: IKO.

Albus, Natascha (2008): Das Naturerbe der Welt. Die 191 faszinierendsten Nationalparks, Schutzgebiete und Biosphärenreservate der Erde. Nach der Konvention der UNESCO. München: Kunth (Faszination Erde).

Assmann, Aleida (2009): Auf dem Weg zu einer europäischen Gedächtniskultur. Aleida Assmann über den Holocaust als neuen Gründungsmythos und den schwelenden „Bürgerkrieg der Erinnerungen“ in Europa. In: Recherche, Jg. 2, H. 1, 9-11.

Baecker, Dirk; Kettner, Matthias; Rustemeyer, Dirk (Hg.) (2008): Über Kultur. Theorie und Praxis der Kulturreflexion. Bielefeld: Transcript (Sozialtheorie).

Bindé, Jérôme; Matsuura, Kōichirō (2005): Towards Knowledge Societies. Paris: UNESCO (UNESCO World Report, 1).

Brösel, Jens (2009): Events im Hause DERTOUR. Vortrag zur Tagung der UNESCO-Welterbestätten. Ein Beitrag zur regionalen Entwicklung. Darmstadt-Dieburg: 4.-5.11.2009 (Mitschrift der Verfasserin).

Cameron, Fiona; Kenderdine, Sarah (Hg.) (2007): Theorizing Digital Cultural Heritage. A Critical Discourse. Cambridge: MIT (Media in Transition).

Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.) (2008): Das Erbe der Welt. Die 878 faszinierendsten Kultur- und Naturdokumente der Erde. Nach der Konvention der UNESCO. 10. komplett erarbeitete Auflage. München: Kunth.

Düsener, Kathrin (2009): Integration durch Engagement? Migrantinnen und Migranten auf der Suche nach Inklusion. Bielefeld: Transcript (Kultur und soziale Praxis).

Gardner, Howard (2007): Five Minds for the Future. Boston: Harvard Business School (Leadership for the common good).

Georgi, Viola B.; Ohliger, Rainer (2009): Crossover Geschichte. Historisches Bewusstsein Jugendlicher in der Einwanderungsgesellschaft. Hamburg: Edition Körber Stiftung.

Günzel, Stephan (Hg.) (2007): Topologie. Zur Raumbeschreibung in den Kultur- und Medienwissenschaften. Bielefeld: Transcript.

Hemme, Dorothee; Tauschek, Markus; Bendix, Regina (Hg.) (2007): Prädikat „Heritage“. Wertschöpfungen aus kulturellen Ressourcen. Berlin: Lit (Studien zur Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie, 1).

Jongen, Marc (Hg.) (2008): Philosophie des Raumes: Standortbestimmungen ästhetischer und politischer Theorie. Paderborn: Fink.

Jouhy, Ernest (1988): Klärungsprozesse. Gesammelte Schriften. Herausgegeben von Robert Jungk. Bd. 1-4. Frankfurt am Main: Athenäum.

Kalay, Yehuda E.; Kvan, Thomas; Afflek, Janice (Hg.) (2008): New Heritage. New Media and Cultural Heritage. London: Routledge.

Kröger, Franz (2007): Beheimatung durch Kultur. Kulturorte als Lernorte interkultureller Kompetenz. Essen: Klartext (Dokumentation/Kulturpolitische Gesellschaft, 66).

Reckwitz, Andreas (2008): Unscharfe Grenzen. Perspektiven der Kulturosoziologie. Bielefeld: Transcript (Sozialtheorie).

Schefers, Hermann; Ströter-Bender, Jutta (2009): Ergebnisprotokoll des ersten Kamingesprächs über Konturen und Ziele pädagogischer Arbeit an UNESCO-Welterbestätten (World Heritage Education) am 2. und 3. Oktober 2008 im Herrenhaus des Staatsparks Fürstenlager. Unveröffentlicht.

Schulze, Gerhard (2003): Die beste aller Welten. Wohin bewegt sich die Gesellschaft im 21. Jahrhundert? München: Hanser.

Steinecke, Albrecht (2007): Kulturtourismus. Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven. München: Oldenburg.

Ströter-Bender, Jutta (2004): Lebensräume von Kunst und Wissen. UNESCO-Welterbestätten in Nordrhein-Westfalen. Exkursionshinweise, Basisinformationen, Unterrichtsmaterialien, ästhetische Zugänge. Paderborn: Media Print.

Wehdorn, Manfred (2005): Das kulturelle Erbe. Vom Einzeldenkmal zur Kulturlandschaft. Innsbruck: Studien-Verlag (Österreich – Zweite Republik, 8).

Weigelt, Frank-André (2008): Cultural Property und Cultural Heritage. Eine vergleichend ethnologische Analyse internationaler UNESCO-Konzeptionen. Saarbrücken: VDM-Verlag Dr. Müller.

Weyer, Angela (Hg.) (2006): Klasse Welterbe! Hildesheimer Weltkulturerbe im Unterricht. Hildesheim: Hornemann-Institut (Schriften des Hornemann-Instituts, 7).

Wulf, Christoph (2006): Anthropologie kultureller Vielfalt. Interkulturelle Bildung in Zeiten der Globalisierung. Bielefeld: Transcript (Global Studies).

Internetquellenverzeichnis:

Allgemeine Erklärung zur kulturellen Vielfalt (31. UNESCO-Generalkonferenz, November 2001 in Paris):

<http://www.unesco.de/443.html?&L=0>

(Stand: 10.7.2009, 9.14Uhr)

Lübecker Erklärung (Konferenz „UNESCO-Welterbestätten in Europa – Ein Netzwerk für Kulturdialog und Kulturtourismus“, 13.-14. Juni 2007 in Lübeck):

http://www.unesco.de/luebecker_erklaerung.html?&L=0

(Stand: 10.7.2009, 10.04Uhr)

Resolution der 66. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission (Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission, 28.-29. Juni 2006 in Hildesheim):

<http://www.unesco.de/reshv66.html?&L=0>

(Stand: 17.10.2009, 15.15Uhr)

Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (UNESCO-Generalkonferenz, 17.-21. November 1972 in Paris): www.unesco.de/welterbekonvention.html?&L=0

(Stand: 4.10.2009, 17.00Uhr)

Wartburg-Erklärung (gemeinsamen Jahrestagung des Vereins UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. und der Deutschen UNESCO-Kommission e. V., 23. Oktober 2008 in Eisenach):

<http://www.unesco.de/wartburg-erklaerung.html?&L=0>

(Stand: 10.7.2009, 10.16Uhr)